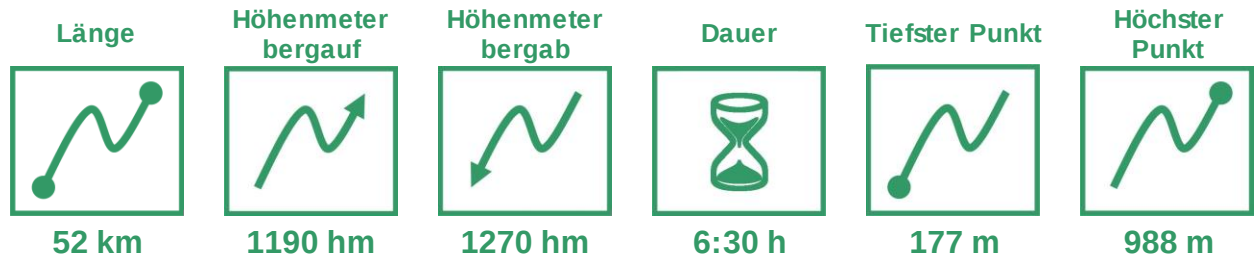


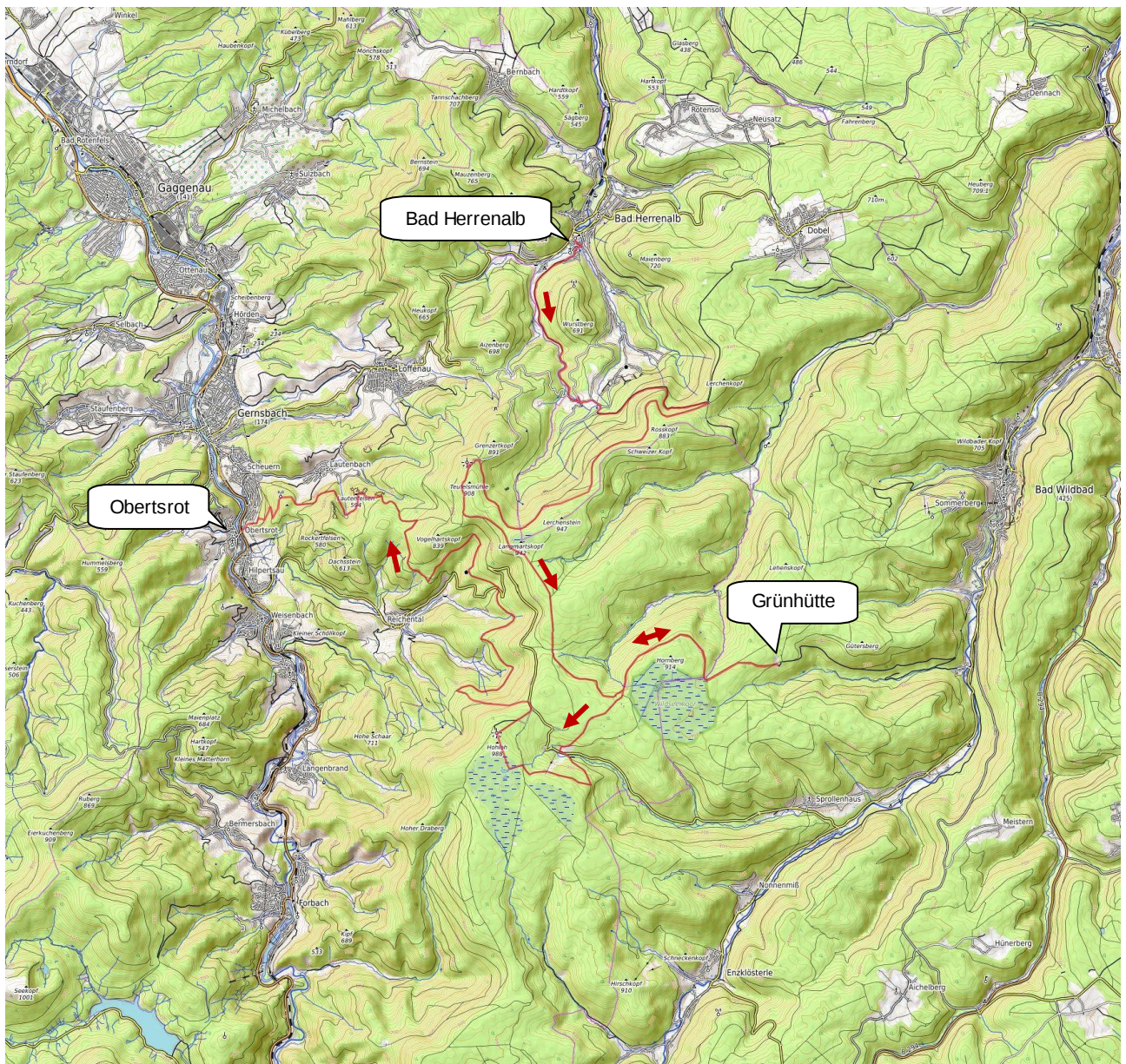


Biedermann-Route – Etappe 2

Von Bad Herrenalb nach Obertsrot



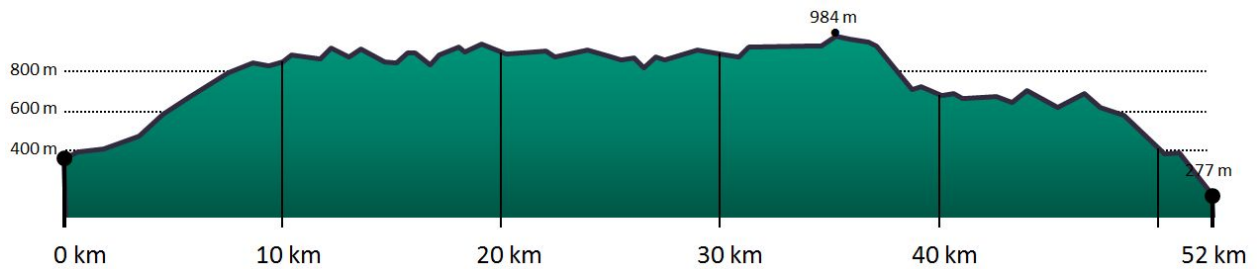
Karte



Kartendaten: © [OpenStreetMap](#) - Mitwirkende, [SRTM](#) | Kartendarstellung: © [OpenTopoMap](#) (CC-BY-SA)



Profil



Beschreibung

Mitte des 12. Jahrhunderts wurde Herrenalb von Berthold III. von Eberstein am Ende des Albtals gegründet. In den folgenden Jahren bildeten die Klöster Frauenalb und Herrenalb ein wichtiges wirtschaftliches Zentrum für die umliegenden Siedlungen und führten zur Gründung der Gemeinde Herrenalb. Zwischen den beiden Klöstern soll es der Legende nach einen geheimen Tunnel als Verbindung gegeben haben.

Durch eine Brunnenbohrung Anfang der 1970er wurde mineralisches Wasser in ca. 600 Meter Tiefe entdeckt. Kurz darauf durfte Herrenalb den Namenszusatz „Bad“ führen und sich Bad Herrenalb nennen. Wer das wohltuende Nass hautnah erleben möchte, kann sich in den Siebentäler Termen entspannen.

Auch der Radsport findet in der Bad Herrenalber Geschichte seinen Platz: Im Jahr 2005 führte die 8. Etappe der Tour de France durch die Kurstadt. Auf der Jagd nach Punkten für die Bergwertung verfolgten sich Jan Ullrich, Andreas Klöden und Jens Voigt durch den Ort. Doch nur Jens Voigt bekam am „Käppele“ als 4. einen Punkt der Bergwertung gutgeschrieben. Den Tagessieg sicherte sich in den benachbarten Vogesen Pieter Weening vor dem zeitgleichen Andreas Klöden. Das gelbe Trikot erhielt Lance Armstrong.

Ich werde heute weder im Thermalbad relaxen noch auf Jan Ullrichs Spuren Richtung Süden radeln sondern mit meinem Bike den höchsten Berg im Schwarzwald nördlich der Murg bezwingen: den 984 m hohen Holoh.

Die Anfahrt beginnt mit einer leichten Steigung über den Quellenerlebnispfad Richtung Plotzsägmühle. Die beliebte Bergvesperstube in der Nähe des Alburungs hat um diese Zeit leider noch geschlossen. Aber der wildromantische Waldweg entlang der Alb entschädigt für die morgendlichen Mühen. Es folgt ein kurzer aber heftiger Anstieg hinauf



zum Skilift „Talwiese“. Immer wieder ist meine Nasenspitze kurz davor, den Tacho zu be-



rühren, bis endlich die Asphaltrampe bezwungen ist. Es folgt ein gleichmäßiger Anstieg auf einem geteerten Waldweg hinauf zum Weithäuslesplatz in 823 m Höhe. Hier trifft die Biedermann-Route zum ersten Mal auf den bei Wanderern beliebten Westweg und folgt ihm Richtung Hahnenfalzhütte. Unterwegs lohnt es sich eine Pause an der

Schweizerkopfhütte einzulegen. Der Blick über Bad Herrenalb bis nach Karlsruhe ist fantastisch!

Nach wenigen Kilometern verschwindet der Hahnenfalzweg als schmaler Pfad im Dickicht des Waldes, um direkt gegenüber der Hahnenfalzhütte wieder zum Vorschein zu kommen. Wer den gepflegten Waldweg bevorzugt, kann das kurze Stück umfahren und ist zudem auch schneller an der Hütte.

Die Hahnenfalzhütte wird von der Skizunft Bad Herrenalb geführt. Samstags können sich Radler beim Hüttendienst ein erfrischendes Getränk kaufen. An anderen Tagen ist die Hütte leider geschlossen. Schwarzwald-Crosser müssen dann ihren Durst bis zur Teufelsmühle aushalten.

Von der Hahnenfalzhütte zur Teufelsmühle sind nur wenige Höhenmeter zu bewältigen. Auf dem 900 m hoch gelegenen Gipfelplateau der Teufelsmühle befindet sich ein ca. 16 m hoher Aussichtsturm, an den 1958 ein Wanderheim angebaut wurde. Ab und zu trifft man hier oben auch Drachen- und Gleitschirmflieger, die sich hinab ins Murgtal stürzen.

Um die Teufelsmühle ranken sich verschiedene Versionen einer Sage. Meine Lieblingsversion kann hier nachgelesen werden: [>>link <<](#)

Unweit des Aussichtsturmes befindet sich die Bergvesperstube „Teufelsmühle“. Mit Straßburger





Wurstsalat und isotonischem Getränk bereite ich mich auf den weiteren Tagesverlauf vor.

Auf dem Weg von der Teufelsmühle zur Langmartskopfhütte geht es zunächst knapp 100 Höhenmeter bergab und dann gleich wieder bergauf. Die Aussicht in das Murgtal mit der Hornisgrinde im Hintergrund entschädigt für die verlorenen Höhenmeter. Wer es eilig hat und schneller durch den Schwarzwald crossen möchte, hat hier die Gelegenheit, die Route über den Lautenfelsen nach Obertsrot abzukürzen. Allerdings verpasst er dann Highlights wie die Grünhütte oder die Hochmoore am Holoh.



Ich bleibe auf der Biedermann-Route und fahre von der Langmartskopfhütte weiter zur Kreuzlehütte. Eine kurze Pause auf der Jägerschaukel lasse ich mir nicht entgehen bevor ich vom Wildsee bis zur Grünhütte die vielen Wanderer wie Slalomstangen umkurve.

An Wochenenden oder Feiertagen sollte man nicht unterzuckert an der Grünhütte ankommen. Der hungrige Schwarzwaldcrosser muss sich dann in einer endlos scheinenden Schlange vor der Essensausgabe anstellen. Wartezeiten um die 40 min sind keine Seltenheit. Die Qualität der Verpflegung aber rechtfertigt die Warterei.

Mitte des 18. Jahrhunderts war die ehemals Stierhäusle genannte Grünhütte für Waldarbeiter und Hirten erbaut worden. Erst 1965 wurde sie neu errichtet und als Ausflugslokal verpachtet. Seither wurde die Grünhütte bei Wanderern, Skilangläufern und Mountainbi-



kern beliebt. Besonders bekannt ist der Pfannkuchen mit Heidelbeeren. Ein Glas Heidelbeerwein sollte jedoch mit Vorsicht dazu genossen werden. Die Wirkung des Alkohols wird gerade von Mountainbikern oft unterschätzt.

Mit einem Pfannkuchen und reichlich Gerstensaft im Bauch radle ich zurück zur Weißensteinhütte. Unweit der Hütte beginnt ein schmaler Bohlenweg über das Hochmoor vorbei am Wildsee. Hier muss das Rad geschoben werden! Die fantastische Moorlandschaft ist heute als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Leider wurde sie nicht, wie ursprünglich geplant, in den Nationalpark Baden-Württembergs eingegliedert.

Der Pfad über das Hochmoor endet bei der Leonhardhütte und führt als Forstweg weiter nach Kaltenbronn. Wer die Schieberei über den Bohlenweg vermeiden möchte, kann auf dem gleichen Weg wie bei der Anreise vorbei an der Jägerschaukel zurück zur Helenahütte und dann weiter auf dem Mittelweg bis zum Infozentrum Kaltenbronn radeln. Den romantischen Anblick des Wildsees hat man dann aber verpasst.

Vom Infozentrum aus geht es hinauf zum Ausstieg des Skiliftes und weiter zum Holohsee. Auch hier führt ein Bohlenweg vorbei am See über das Hochmoor. Dieser ist jedoch deutlich kürzer. Das Mountainbike sollte aber auch hier geschoben werden!





Kurz nach dem Holohsee ist der Gipfel des 988 m hohen Holohs erreicht. Der Holoh ist die höchste Erhebung im östlichen Hauptkamm des Nordschwarzwalds. Etwas unterhalb des Gipfels wurde ein 28 m hoher Aussichtsturm gebaut. Bei guter Wetterlage sind Blicke auf den Pfälzer Wald, den Taunus, die Schwäbische Alb und den Süd-Schwarzwald möglich. Bei extrem guter Wetterlage sollen sogar die Gipfel der Berner Alpen zu sehen sein.



Holoh-Turm

Vom Holoh radle ich weiter zur Schwarzmiss, der Passhöhe zwischen Murgtal und Enztal. Hier beginnt die Abfahrt zum heutigen Tagesziel. Vorbei an den Orgelfelsen und den Lautenfelsen rase ich hinab ins Murgtal. Knapp 700 Höhenmeter weiter unten endet die Abfahrt am Obertsroter Bahnhof. Wer in Obertsrot keine Bleibe für die Nacht findet, kann ein Stück weiter murgabwärts in Gernsbach sein Glück versuchen. Dort ist die Auswahl an Gästebetten deutlich größer..



Obertsrot – Schloss Eberstein